

unternehmerischen Familienzweigen des fränkischen Landadels, wie hier die Lemlein-Lemmel. Der für das Bamberger Bürgertum so unglücklich verlaufende Immunitätenstreit (1440) besiegelte jedoch im fränkischen Raum endgültig die Vormachtstellung Nürnbergs, mit dessen Patriziat das Bamberger eng verflochten war. Ein beträchtlicher Teil des Lemmelschen Kapitals floß um diese Zeit in die Nürnberger Verwandtschaft ab, während das Geschlecht selbst vor allem im Erzgebirge neue Wurzeln schlug. Schon früher hatte sich ja das patrizische Unternehmertum nicht nur mit Fernhandel und frühindustrieller Produktion befaßt, sondern hatte sich ebenso am Bergbau im Fichtelgebirge und in der Oberpfalz beteiligt. Diese Andeutungen müssen genügen, um auf die inhaltreiche und anregende Arbeit hinzuweisen.

R. M. Kloos.

A. R. Bellinger, P. Bruun, J. P. C. Kent, C. H. V. Sutherland, *Late Roman Gold and Silver Coins at Dumbarton Oaks: Diocletian to Eugenius*, Dumbarton Oaks Papers 18 (1964) 161—236, 20 Tafeln. — Bellinger publiziert hier die spätantiken Münzen der Dumbarton Oaks Coin Collection, jenen Teil der Sammlung, der — was die Zahl der vertretenen Typen angeht — unvollständig ist und deshalb in den großen Katalog der Sammlung, an dem Bellinger arbeitet, nicht aufgenommen wird. Drei Experten für römisches Münzwesen übernahmen die Beschreibung.

H. E. M.

Geo Pistarino, *Le iscrizioni ferraresi del 1135*, Studi medievali, serie terza 5 (1964) 66—160, 13 Tafeln. — Bis 1712 befand sich auf einem Mosaik des Triumphbogens der Kathedrale von Ferrara eine Inschrift in Volgarre mit der Jahresangabe 1135, deren Text nur aus Abschriften des 18. Jh. bekannt war und schon oft von Philologen und Historikern untersucht und in seiner Echtheit angezweifelt worden ist. Zuletzt, 1959, erklärte Angelo Monteverdi das Ganze für eine gelehrte Fälschung des Girolamo Baruffaldi aus dem Jahre 1712. Demgegenüber weist der Vf. überzeugend nach, daß die Inschrift bereits im 13. Jh. unter der Herrschaft Obizzos VI. (1264—1293) angebracht worden ist, und zwar nicht in Fälschungsabsicht, sondern zur Erinnerung an den Bau der Kathedrale, an dem die mit Obizzo VI. verwandte Familie der Adelardi maßgeblich beteiligt gewesen sein soll.

H. M. S.

3. Politische und Kirchengeschichte des Mittelalters

1. Allgemeine Geschichte des Mittelalters S. 630. 2. Frühes Mittelalter (bis 911) S. 633. 3. Hohes Mittelalter (911—1250) S. 636. 4. Spätes Mittelalter (1250—1500) S. 639. 5. Kreuzzüge S. 642. 6. Mönchtum, religiöse und häretische Bewegungen S. 642.

H. Grundmann, *Über die Welt des Mittelalters*, in: Summa historica (Propyläen-Weltgeschichte XI) Berlin 1965, Propyläen-Verlag bei Ullstein, S. 365—446, versucht verständlich zu machen, wie aus dem Zeitalter, das selbst die Endphase einer in Raum und Zeit überschaubaren Welt zu sein glaubte, das entgrenzte Denken und Wirken der „Neuzeit“ hervorgewachsen konnte, das nun die Erde umspannt und schon darüber hinausgreift. Während die antike Mittelmeerwelt zerbrach und nicht als Ganzes ins abendländische Mittelalter überging, von dem der griechische Osten und der islamische Süden sich auf eigenen Wegen trennten, endete oder erstarrte die in sich trotz aller Einheitlichkeit vielfältige Mittelalter-Welt Europas nicht wie die Antike oder frühere